

Vulkaneifelkreis gegen noch mehr Lavaabbau

- 06.04.2011 -



Walsdorf von oben im Jahr 2003

Daun. Die Landschaftsveränderung der Vulkaneifel schreitet kontinuierlich fort. Ganze Berge verschwanden im Laufe der Jahre. Einerseits fördert man den Tourismus mit vielen Millionen Euro, andererseits werden die Eifelberge als Rohstofflieferant (Lava) für den Straßenbau eingesetzt. Die Naturschutzverbände befassen sich mit dem Thema und haben die Situation eindrucksvoll aufgearbeitet. Die Eifel-Zeitung hat ausgiebig darüber berichtet.

Der Kreistag befasste sich am vergangenen Montag, 04.04.2011 im Rahmen des regionalen Raumordnungsplanes erneut mit dem Thema der Rohstoffsicherungsplanung. Derzeit laufen die Planungen des Landes-Bergamtes, die wirtschaftlich abbaubaren Rohstoffflächen für die nächsten 20 Jahre festzulegen. Dieses Kataster dient dann als Grundlage für den späteren Rohstoffabbau. Hier in der Eifel ist das Lava und Balsalt. Nach Planung des Bergamtes sollen die möglichen Abbaufelder versechsfacht werden.

Unliebsamen Fragen sah sich Prof. Dr. Eheses, Leiter des Landesamtes für Geologie und Bergbau in Mainz am vergangenen Montag anlässlich der Kreistagssitzung ausgesetzt. Eheses stellte eingangs gleich fest, dass er für den Lavaabbau nicht zuständig sei. Sein Amt sei nur zuständig für die Rohstoffsicherungsplanung, also weitere Rohstoffflächen zu finden, auszuweisen und für die Rohstoffgewinnung der nächsten 20 Jahre zu sichern. Das sei sein Auftrag von der Landesregierung.

Für den eigentlichen Abbau gebe es entsprechende Abbaugenehmigungsverfahren in den Kreisen. Eheses: „Naturschutz spielt für uns keine Rolle“. Mit dieser Aussage hat sich Eheses natürlich sehr beliebt gemacht, auch wenn der Verwaltungsmann formaljuristisch Recht hat. Das pikante an der Sache ist aber die Tatsache, dass sein Amt schlussendlich auch die Genehmigung für den tatsächlichen Lavaabbau erteilt – nach den Genehmigungsverfahren!

Alle Fraktionen dankten jedenfalls den Naturschutzverbänden für ihre informative Aufarbeitung des sensiblen Themas. Jörg Leclair von der FWG sagte: „Uns haben die Vorträge der Naturschutzverbände sensibel gemacht.“ Wolfgang Jenssen/SPD: „Dank an die Naturschutzverbände, dass alles so ausführlich aufgearbeitet wurde.“ Peter Lepper/BUV: „Wir wollen kein Holland auf hohem Niveau (400 M.ü.d.M.). Was wäre, wenn die Pläne umgesetzt werden? Kommen dann die Großkonzerne und reißen die ganze Eifel ab?“ Eckard Wiendl von den Grünen: „Es darf keine Ausweitung der Abbauplanung geben.“ Wiendl meinte an die Adresse Dr. Ehses, „LEP IV“ (Landesentwicklungsprogramm IV) sei die falsche Vorgabe für das Bergamt. Herbert Schneiders /CDU: „Wir wollen uns nicht auf eine formale Diskussion zurückziehen. Die Naturschutzverbände vertreten berechnigte Interessen. Antonius Hölscher/FWG wies auf die historisch-geschichtliche Abbaumöglichkeiten hin. Die Römer wussten bereits unter Tage den wertvollen Basalt für ihre Mülhsteine abzubauen. Warum sollte das heute nicht möglich sein? – stellte er in den Raum. Die FDP war sich nicht ganz einig bei der Frage: Ja zur Resolution? Uli Meyer von den Linken brachte es auf den Punkt. Wer keine Informationen hat, kann auch nicht argumentieren. Seiner Meinung nach sollte der Kreis Fachtagungen organisieren. Naturdenkmäler dürfen nicht abgebaut werden. Sind Naturlandschaft, Gesundheitslandschaft und Bergbau überhaupt kompatibel?

Am Ende war die Meinung des Vulkaneifel-Kreistages klar. Keine weitere Ausweisung von Lava-Abbaufächen im Landkreis! Auch wenn sich der Kreistag mit seiner Resolution gegen die Planungen des Bergamtes entscheidet, wird diese Resolution die Arbeiten des Bergamtes nicht verhindern können. Die ablehnende Haltung ist für das Bergamt nicht verpflichtend. Bleibt also nur zu hoffen, dass uns die Herrschaften im fernen Mainz kein Überraschungs-Ei ins Nest legen, von dem in der Vulkaneifel nichts bekannt war.